

LRS + Dyskalkulie = Lernbehinderung?

Beitrag von „Schantalle“ vom 18. November 2016 15:45

[Zitat von wocky](#)

Die IQ-Testung allein ist jedoch nie alleine ausschlaggebend bei der Feststellung des Förderbedarfs, ist jedoch eine wichtige Komponente.

Ich kenne z.B. ein hochbegabtes Kind (IQ 140), da weiß die Lehrerschaft überhaupt nichts mit anzufangen. Man hat versucht, es hochzustufen, was gescheitert ist. Vokabeln von einem Jahr nachholen und in eine fremde Klasse mit älteren SchülerInnen fand das betreffende Kind nämlich auch nicht so prickelnd. Es fehlte an einem Konzept, mit den individuellen Stärken und Verhaltensproblemen des Kindes umzugehen.

Die Überprüfung des sonderpäd. Förderbedarfs ist nicht für die Katz, auch ohne IQ-Test (den ich mir manchmal wünschen würde, schon allein um den Klassenlehrer davon zu überzeugen, dass ein Kind nicht so "doof" ist, wie er/ sie dachte. Man hats ja dann schwarz auf weiß).

Als Außenstehende/r draufgucken ist jedenfalls immer sinnvoll. Und wenn sich nur zeigt, dass das Kind kaum was sieht oder hört und deswegen nichts mitbekommt, selbst sowas ist schon untergegangen im Regelschulbetrieb. Oder dass Eltern unbedingt auf Grundschule beharren, wo ein Kind aber lediglich am Rand sitzt und in die Luft guckt, weil Integration unter den gegebenen Bedingungen nicht mehr möglich ist. Wenn Eltern dann auf dem Klassenlehrer rumhacken, kann die Förderschule gelgentlich auch vermitteln.